

# Amts- & Intelligenzblatt

für den

Erstausg. wöchentlich  
2mal, und kostet in Waib-  
lingen vierteljährlich 30 fr.,  
durch die Post bezogen:  
vierteljährlich 34 fr.

**Oberamtsbezirk Waiblingen.**

Einrückungs-Gebühr:  
die 3spaltige Zeile oder  
deren Raum 2 Kreuzer.

**No 60.**

**Dreißigster Jahrgang.**

**Mittwoch den 28. Juli 1869.**

## Ämtliche und Privat-Anzeigen.

### Waiblingen.

**An die Herren Wundärzte des Bezirks.**  
Am Montag den 2. August Vormitt. 10 Uhr findet auf dem hiesigen Rathhause die Abhör der Rechnung über die Verwaltung der chirurgischen Unterstützungskasse pro 1863—66, sowie die Wahl eines Rechners statt, wozu alle Wundärzte des Bezirks hiemit eingeladen werden.

Den 20. Juli 1869.

K. Oberamt und Oberamts-Physikat.  
**Schott, Akt. Pfeilsticker.**

Waiblingen. Martin Birk in Hochdorf ist heute als Agent der Frankfurter Feuerversicherungs-Gesellschaft „Providentia“ bestätigt worden.

Den 20. Juli 1869.

K. Oberamt.  
**Säberlen.**

### Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein Waiblingen.

#### Verzeichniß

der Bücher und Schriften des Vereins, welche jederzeit gegen Empfangsbescheinigung bezogen werden können.

1. Landwirthschaftliche Monatschrift von Dr. H. Borner in Regenwalde Jahrgänge 1856 und 1858—1865 incl.
2. Ueber die Mittel zur Abtülfe der Mängel und Hindernisse des Obstbau's von C. Lukas in Hohenheim 1853.
3. Beiträge zur Obstbenutzung von C. Samen in Hohenheim 1860.
4. Kurze Anleitung zum Obsttrocknen und zur Geleitzbereitung von C. Lukas in Hohenheim 1860.
5. Rathschläge zur zweckmäßigen Bereitung des Obstmüchtes von Schlipf in Hohenheim 1860.
6. Die Kartoffelkrankheit, ihre Entstehung und Heilung von W. F. Kühlen in Heilbronn 1861.
7. Die Lehre vom Obstbau von C. Lukas in Hohenheim und W. Fr. Medikus in Wiesbaden. 1862.
8. Die Hofgüter im Königreich Württemberg von August Amann in Stuttgart 1864 doppelt.
9. Die Beseitigung der Waldstreunung von C. Fischbach in Rottweil, 1864.
10. Praktisches Lehrbuch für Schäfer von Inspektor H. Friz in Stuttgart, 1866.
11. Die wichtigeren Gesteine Württembergs, deren Verwitterungsprodukte und die daraus entstandenen Ackererden von Dr. C. Wolf in Hohenheim, 1867.
12. Die Verhandlungen der Vten Allgemeinen Versammlung deutscher Pomologen, Obst- und Weinzüchter in Neutlingen von Dr. Ed. Lucas, 1868.
13. Geschäfts-Aufsätze, Geschäftsbriefe von J. L. Wunsch, 1862.
14. Katalog der Bibliothek der k. w. Centralstelle für die Landwirthschaft bis 1. Juli 1868.
15. Praktische Anleitung zur Baumzucht von Ch. Baltet 1865.

16. Die gegenwärtige Lage der Landwirthe Württembergs von Professor D. Bofseler in Hohenheim, 1866.
17. Die mittlere Zusammensetzung der Asche aller land- und forstwirthschaftlich wichtigen Stoffe von Dr. E. Wolff, Professor in Hohenheim, 1865.
18. Anleitung zum Hopfenbau an Stangen und Drahtgerüsten von Martin Fries Gutsbesitzer in Pödelbach, 1867.
19. Die Bedeutung der Milchspiegel der Rasse von G. Böppritz, sen. in Heidenheim.
20. Volkswirthschaft für Jedermann von J. J. Kapet.
21. Die landwirthschaftliche Creditkrise unserer Tage.

Den 26. Juli 1869. Der Vorstand.  
**Schott.**

Revier Hohengehren.

### Schälholz-Verkauf.

Mittwoch den 4. August im  
Klang und Heidenrain:



9<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Klafter meist  
eichene Scheiter  
und Prügel, 17<sup>1</sup>/<sub>4</sub>  
Klafter eichene  
Reisprügel und 700 unaufbereitete  
Wellen. Morgens 9 Uhr beim  
Herzantag.

Schorndorf, den 24. Juli 1869.  
K. Forstamt.  
**Fischbach.**

Waiblingen.

### Veraccordirung von Grabarbeit.

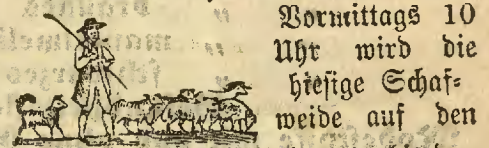
Nächsten Freitag den 30. Juli  
Abends 7 Uhr veraccordirt der Unter-  
zeichnete 166 Schächtruthen Grab-  
arbeit auf seinem Bauplay neben  
der Post.

Verkmeister **Wälde.**

**D p p e l s b o h m,**

Oberamts Waiblingen.

Am Mittwoch den 4. August d. J.



Vormittags 10  
Uhr wird die  
hiesige Schaf-  
weide auf den  
Zeitraum von Martini 1869 bis den  
2. Febr. 1870 im Aufstreich ver-  
pachtet werden.

Dieselbe ernährt 200—250 Stück.

Zu dieser Aufstreichsverhandlung  
werden die Liebhaber mit dem Be-  
merken eingeladen, daß sich Aus-  
wärtige mit Gemeinderäthlichen Prä-  
dikats- und Vermögenszeugnissen aus-  
zuweisen haben.

Den 21. Juli 1869.

Schultheissen-Amt.  
**Weibenmaier.**

W i n n e n d e n.

### Gewerbe-Ausstellung.

Die nicht abgeholtten 21 Gewinne  
der Ausstellungs-Lotterie: 1 Nippuhr,  
1 paar Zeugstiefel, 2 Gl. modefarb  
Tricot, 1 Bügeleisengestell, 1 Karst,  
1 Tafel-Seife, 1 silberner Löffel, 1  
paar Kalwerschuhe, 1 paar Strumpf-  
band, 1 Schemel, 2 Blumenstöcke,  
1 Schwarzwälder Uhr, 1 Schinken,  
1 Stock, 1 Sophatissen, 1 pr. Bur-  
fingshosen, 1 Wagnerbeil, 1 Pfd.  
woll. Garn, 1 Pfd. Chocolate, 2 Gl.  
Sommerburfings, 1 Pfd. woll. Garn  
werdend am Donnerstag den 29. d. J.  
Vormittags 11 Uhr auf hiesigem  
Rathhaus öffentlich versteigert, wozu  
die Liebhaber eingeladen werden.

Der Ausstellungs-Ausführer.

# Gewerbe-Bank Waiblingen.

Stand am 30. Juni 1869.

## Einnahmen:

Cassenstand am 1. Jan. 1869.	fl. 1117. 20.
Eintrittsgelder von 9 Mitglieder	" 9. —
Monatliche Einlagen in 1/2 Jahr	" 586. 7.
Zurück erhaltene Vorschüsse	" 10983. —
Aufgenommene Anlehen	" 22130. 40.
Zinsen	" 419. 28.
Verwaltungsgebühren	" 79. 36.
<b>Summe</b>	<b>fl. 35325. 11.</b>

## Ausgaben:

Vorschüsse	fl. 20800. —
Anlehen heim bezahlt	" 13257. —
Zinsen	" 183. 15.
Unkosten	" 13. 32.
Einlagen zurückbezahlt	" 57. —
Cassenstand am 30. Juni	" 1014. 24.
<b>Summe</b>	<b>fl. 35325. 11.</b>

## Preis-Courant

bei

# A. Häfner.

Nur gegen baare Bezahlung.

Durch den bedeutenden Woll-Abschlag habe die Preise in Tuch und Duztings dem Rohstoffe gemäß herabgesetzt wie folgt:

3/4 breites schwarzes Tuch	statt	fl. 3. 12.	nur	fl. 2. 36.
" " " Tricot	statt	" 3. 12.	nur	" 2. 36.
" " " Satin	statt	" 4. —	nur	" 3. 12.
" " " wollblau Tuch	statt	" 3. 12.	nur	" 2. 36.
" " " braunes Tuch	statt	" 3. 24.	nur	" 2. 54.
" " " mantelmelirt württemb. Tuch	statt	" 1. 54.	nur	" 2. 6.
" " " schwarzes Halbtuch	statt	" 1. 54.	nur	" 1. 30.

Gesundheitsflanelle und Strickgarne in allen Farben billigst.

Modestoffe mit und ohne Gallon zu fl. 1. 24. fl. 2. 30. fl. 2. 36. fl. 3. 12.

Muster stehen mit Vergnügen zu Dienst und werden auf Wunsch auch versandt.

Noch bemerke ich, daß ich an Jahrmärkten neben meinem Hause eine Bude mit obigen Waaren aufstelle.

## A. Häfner.

### Wichtig für Schweißfuß-Leidende.

Von meinen so rühmlichst bekannten Schweißsohlen in dem Strumpf zu tragen, die den Fuß beständig trocken erhalten, daher besonders den an Schweißfuß, Gicht und Rheumatismus Leidenden zu empfehlen sind, hat für Waiblingen u. Umgegend allein auf Lager, und verkauft zu Fabrikpreisen das Paar 25 kr. — 3 Paare fl. 1. 10 kr. und gibt Wiederverkäufern angemessenen Rabatt:

Herr **A. Häfner** in Waiblingen.  
Frankfurt a/D. im Juli 1869.  
**Rob. von Stephani.**

Waiblingen.

### Buchbindern & Tapezierern

empfiehlt ausgezeichnete Stärke Pfund und Centnerweise.

**A. Häfner.**

Waiblingen.

### Guten Most

pr. Juni 1 fl., den Schoppen 2 kr. empfiehlt

**Mehger Hertneck.**

Waiblingen. Most auf dem Thurn verkauft nächsten Donnerstag, Abends 6 Uhr auf dem Platz: 1 Brtl. Gerste auf dem Halm im mittlern Grund.

Waiblingen.

Der Unterzeichnete verkauft aus Auftrag den Dinkelertrag von 3 Brtl. in den Sackträgern am nächsten

Donnerstag, 29. Juli, Abends 6 Uhr.

Man versammelt sich an der Post.

**Friedr. Merz.**

Waiblingen.

### Wohnung zu vermieten:

In der Grabenstraße mein mittlerer Stock mit 5 ineinandergehenden heizbaren Zimmern, nebst Keller, Hofraum und Kammern auf Martini zu vermieten.

**C. Wahlr.**

### Joestlund's Malz-Extrakt,

bei der Pariser Weltausstellung preisgekrönt, ist das wirksamste Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Brust- und Halsleiden. Zu haben in allen Apotheken.

Waiblingen. Johanne Späich hat für eine stille Familie auf Martini eine Wohnung zu vermieten.

Waiblingen.

Auf nächst Martini hat eine freundliche helle Wohnung, mit 2 bis 3 Zimmern, Kammer, Holz- u. Kellerplatz an eine geordnete Familie zu vermieten.

**Cisele, Bortenmacher.**

Waiblingen.

### Hausverkauf.

Schreiner Maier ist willens seinen besitzenden Haus-Antheil im Badgäßle zu verkaufen. Liebhaber können nächsten Samstag, Abends 8 Uhr bei Herrn Speisewirth Foldan einen Kauf mit ihm abschließen.

### Verlorenes.

Gestern Abend ist ein Landzug von einem Rain an der alten Estrade abhanden gekommen. Derjenige, welcher solchen mitgenommen, wolle denselben gegen Belohnung abgeben bei der Redaction d. Bl.

Landgüter-Loose p. Stück 1 fl. Ulmer Münster-Loose 33 kr. Kirchheimer Wollmarkt 30 kr. bei Kaufm. Steinlen und in der R. F. Buch'schen Buchdruckerei.

## Tagesneuigkeiten.

### Bekanntmachung, betreffend Einstellung außerordentlicher Personenzüge auf der Strecke Waiblingen-Schorndorf.

Die nach dem Fahrplan vom 1. Juni 1869 an Sonn-, Fest- und Feiertagen zwischen Stuttgart und Schorndorf zur Ausführung kommenden außerordentlichen Personenzüge werden wegen mangelnder Frequenz auf der Bahnstrecke Schorndorf-Waiblingen, von jetzt ab auf die Strecke Waiblingen-Stuttgart beschränkt werden. Vom Sonntag den 25. Juli an werden dieselben somit in folgender Weise abgefertigt:

Stuttgart, Abg. 3 Uhr 35 Min. Nachmittags,  
Waiblingen, Ank. 4 Uhr 10 Min. Nachmittags,  
Waiblingen, Abg. 7 Uhr 23 Min. Abends,  
Stuttgart, Ank. 7 Uhr 55 Min. Abends.

Stuttgart, 22. Juli 1869. K. Eisenbahndirektion. Dillenius.

§ Das Regierungsblatt Nr. 16 vom 17. Juli 1869 enthält: Königliche Dekrete. Zollvereinsgesetz, betreffend die Sicherung der Zollvereinsgrenze in den vom Zollgebiet ausgeschlossenen hamburgischen Gebietstheilen. Verfügungen der Departements. Verfügung, betreffend die Errichtung von Grenzfeuerämtern.

### Öffentliche Verhandlung des Oberamtsgerichts Waiblingen vom 13. Juli 1869.

Der gut prädisirte Gottlob Herrmann von Schwaikheim welcher in der Nacht vom 12/13. Mai dem A. F. Schüle, Maurer dorten, von seinem Haus 3 Stückchen Holz, die zu 30 fr. taxirt waren, entwendete, wurde zu 2 Tagen Bezirks-Gefängniß verurtheilt.

Der Weingärtner Breuning von Bentelsbach bemerkte mehrmals, daß auf seinem Acker Klee abhanden gekommen ist, ohne auf die Spur des Thäters zu gelangen. Am 13. Juli ist nun derselbe mit einem guten Freund Wache gestanden, und haben diese Beide gesehen, daß Joh. Chr. Maier, welchem schon verschiedene Vorstrafen bezeugt sind, davon einen Arm voll Klee wegnahm und auf seinen Wagen warf. Breuning taxirt diesen Klee zu 1 fl., während dem Maier denselben zu kaum 6 fr. Werth betrachtet hat. In der Strafaussprechung, da er Felddiebthäter ist es ganz einerlei, ob der Werth 6 fr. oder bis zu 1 fl. ist, und Maier wurde mit 4 Tagen Gefängniß bestraft.

Am Sonntag den 13. Juni wurde im Lamm in Großheppach der dortige noch nie bestrafte und gut prädisirte Schuhmacher Joh. Jacob Pfund von dem 19 Jahre alten Glaser Joh. Fried. Fischer dorten in Gemeinschaft einiger Anderer wegen einer gelieferten Arbeit in sorgfältiger Weise so gereizt, gehänzelt und beschimpft, daß er sich nicht anders zu helfen wußte, als dem Fischer eine Ohrfeige zu geben. Diefes veranlaßte zu andern Thätlichkeiten, bei welchen Fischer mit einer doppelten Salzbüchse, und als dessen Schwager D. Ade Schuhmacher von Korb, ihm zu Hilfe kommen wollte, dieser mit einem Glase Verletzungen am Kopf erhielten, welche je 2tägige relative Arbeitsunfähigkeit zur Folge hatten. Sie gaben den Pfund als den Thäter an, welcher in Abrede zieht, sie mit Salzbüchse und Glas geschlagen zu haben. Das Gericht ging aber von der Ueberzeugung aus, daß Pfund ihnen die Verletzungen beigebracht habe und verurtheilte ihn zu einer 14-tägigen Bez.-Gef.-Strafe.

Stuttgart, 25. Juli. Heute Nacht 1/2 Uhr wurde der Consistorial-Präsident Dr. v. Schmidlin von seinem schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst, wodurch der Staat und die evangelische Kirche des Landes einen schweren Verlust erlitten haben. Zum Verufe eines Juristen bestimmt, war v. Schmidlin nur kurze Zeit bei Gerichten thätig und trat bald nach dem Tode seines um Staat und Kirche hochverdienten Vaters, des Ministers des Innern und Kirchen- und Schulwesens v. Schmidlin, im Jahr 1830 in das Departement des Innern über, wo er vom Kollegialhilfsarbeiter rasch zum Ministerialassessor und Ministerialrath vorrückte. Im Ministerium des Innern, mit welchem damals das Kultministerium vereinigt gewesen, war seine Thätigkeit beinahe ausschließlich den Geschäften des letzteren zugewendet, wie er denn auch im Jahre 1848 bei der Trennung beider Ministerien in das neugegründete Kultministerium überging. In jener be-

wegten Zeit hat er letzteres zuerst als Stellvertreter für Staatsrath v. Pfizer und nachher als interimistischer Departementschef längere Zeit verwaltet. Vom Ministerialrath im Kultministerium wurde er im Jahr 1859 zum Studienrathsdirektor und von da im Jahr 1866 zum Consistorialpräsidenten ernannt. Seit 1847 verjah er neben seinem Hauptamt die Vorstandschaft der wissenschaftlichen Sammlungen des Staates. Welch' hohe Verdienste Präsident v. Schmidlin sich in dieser langjährigen Thätigkeit um Kirche und Schule, überhaupt in allen Zweigen des Kultdepartements, erworben, soll hier nur kurz angedeutet sein. Diese ausgezeichneten Verdienste aber, wie seine edle Persönlichkeit, die ihm in allen Kreisen reiche Liebe und volles Vertrauen erworben, haben ihm ein bleibendes Denkmal gesichert. (St.-A.)

Stuttgart, 22. Juli. Die Pferdeisenbahn von Berg nach Canstatt wurde nach vorgestriger Festfahrt gestern dem Betriebe übergeben, und zeigt eine kolossale, durch die jetzt herrschende tropische Hitze erklärliche Frequenz. Festlichkeiten fanden aus diesem Anlaß verschiedene, sowohl in Canstatt als Berg statt. Montag Reunion, Beleuchtung und Feuerwerk im Wilhelmsbad in Canstatt, Dienstag Reunionen in Berg und Canstatt, Abends mit Beleuchtung namentlich im Garten des alten Hasen und im Adler, welche Gasthöfe auch gestern noch festlich besetzt waren. Dieselben, wie überhaupt die ganze Neckarvorstadt, haben durch die Ausdehnung der Pferdebahn außerordentlich gewonnen. Doch ist die Bahn erst bis zum K. Theater an der Wilhelma vollendet und der weitere kleine Rest bis zur Wilhelmsbrücke kann nicht vor Ende der Woche befahren werden. Der Besuch der erfrischenden Canstatter Sprudelbäder ist durch diese Bahn sehr erleichtert. Zwischen Stuttgart und Canstatt besteht jetzt eine mehr als 60malige tägliche Verbindung: 23mal durch die Staatsbahn und über 40mal durch die Pferdebahn. — Der Fahrpreis bis Canstatt beträgt 4 fr.

Boppard, 23. Juli. Ein in der Nähe von Caub wohnendes Mädchen israelitischer Eltern hatte sich mit einem jungen Manne katholischer Konfession verlobt, aber die Einwilligung ihrer Eltern zur Heirath nicht erlangen können. In Folge dieser Weigerung schrieb sie an ihren Bräutigam, daß sie die feste Absicht habe, in den Rhein zu springen. Dieser, die Festigkeit ihres Charakters und die Unabänderlichkeit ihres Entschlusses kennend, erschock sich sofort. Am bestimmten Tage und zur festgesetzten Stunde führte das Mädchen seinen Entschluß aus, legte Uhr und Hut auf eine Wiese und sprang, in schwarze Seide gekleidet, bei Caub in den Rhein. Die Leiche wurde an dem unserm Städtchen gegenüberliegenden Rheinufer gelandet und den Schiffern, welche die Landung bewerkstelligt, der hiesfür ausgesetzte Preis von 50 Thlrn. ausbezahlt. Das Jammern und Wehklagen der Mutter und Schwester der Unglücklichen an der Leiche war herzzerreißend. Die Leiche wurde gestern in einem Sarge nach Boppard hinübergebracht und auf dem hiesigen israelitischen Friedhofe beigesetzt. (Köln. Ztg.)

Spanien. Außer den 13 Unteroffizieren des in Madrid liegenden Regiments Cantabria sind in den letzten Tagen noch zahlreiche Anhänger des Don Carlos in verschiedenen Theilen des Landes verhaftet worden, bei welchen man Offizierspatente oder Beglaubigungsschreiben karlistischer Agenten vorgefunden hat. Diese Schriftstücke sind unterzeichnet: *el comisario regio*. In einigen der vom Carlismus angelegten Städte werden Hoheuze auf Karl VII. häufiger und an den nördlichen Grenzen fürchtet man neue Aufstände. Die der Regierung zugegangene Nachricht, daß Don Carlos, begleitet vom General Elio, aber verfolgt von der französischen Polizei, aus Frankreich nach Navarra eingebrungen sei, bedarf jedenfalls noch der Bestätigung. Ist sie begründet, so muß bald der junge „König von Gottes Gnaden“ entweder in die Hände der spanischen Behörden fallen oder der Bürgerkrieg in den nördlichen Provinzen ausbrechen. Die Carlistenführer Estaruz, die Tristany's, Saballs, Markis von Benavent und Andere haben kürzlich bei einer Versammlung in Toulouse Feldzugspläne entworfen.

Rußland. Durch die polnische Presse geht ein Schrei der Entrüstung, der Verzweiflung. Ein kaiserlicher Ukas verfügt die Auflösung der Warschauer Hochschule. Nach mehr-

hundertjährigem Bestande soll nun diese letzte Stätte für polnische Literatur und Geschichte zerstört und an ihre Stelle eine kön. russische Universität treten. Die polnische Jugend soll fortan in russischer Sprache von russischen Professoren nach russischem Muster erzogen und gebildet werden. Mit eiserner Consequenz führt Rußland den Plan der Vernichtung Polens durch, und der Stoß, welcher jetzt gegen Polen geführt wurde, trifft schwer; den Polen wird die ganze Stätte nationaler Bildung in Rußland genommen, es wurde ihnen officiell verboten, polnisch zu denken. Auch in wissenschaftlicher Richtung müssen die Polen einen schlechten Tausch eingehen, weil die Warschauer Hochschule die tüchtigsten Professoren an sich zog, während jetzt vom Abhub des russischen Tschin aus denjenigen Lehrbüchern vorgetragen wird, welche das Siegel des russischen Unterrichtsministers an sich tragen, also von vornherein nichts Anderes enthalten werden, als die Glorificirung der russischen Politik, Verwaltung, Justiz und Armee, und was die Hauptsache ist: die Interpretirung der Geschichte nach russischem Muster, das nur russische Siege kennt, aber keine Freiheitsregierung im Auslande registriert, von keiner modernen Verfassung etwas weiß.

Der Czars bespricht die Aufhebung der Hochschule in Warschau in einem fulminanten Artikel.

Gleichzeitig mit der Hochschule wurde auch das Polytechnicum Pultawa aufgehoben, so daß Polen gegenwärtig keine Hochschule für realistische Fächer mehr hat. (N. B. Bd. 3.)

## Frauenmuth.

Erzählung von Fr. Wilibald Wulff.

(Fortsetzung.)

Niemals noch hatte sich sein innerer Ingrimm gegen sie so klar und unverkennbar in seinem Blick, in seinem ganzen Gesicht ausgesprochen, wie eben eine Minute zuvor.

Konnte er mit einem ruchlosen Vorhaben umgehen? Sollte sie ihm jetzt folgen um den ihm erteilten Befehl zu widerrufen?

Dann aber fühlte sie sich unwillkürlich versucht, über das innere Grauen, das ihr der Kellermeister eingebläst hatte, zu lächeln. Dreißig Jahre lang hatte Thomas ihrem Gatten treu und tadellos gedient; wie war es denn möglich, wie konnte er jetzt Verrath gegen ihn im Herzen tragen!

Jener schmale Pfad am hohen, steilen Flußufer mochte in der That gegründete Veranlassung zu ängstlichen Befürchtungen geben, nicht aber das Gebahren eines so alten und bewährten Dieners.

Sie behielt unbeweglich und lauschend ihren Sitz inne und hörte nach Verlauf von zehn Minuten das Pferd des Kellermeisters draußen über den Kies sprengen.

Die Worte freilich, die er grimmig vor sich hinnurmelte, als sein Auge auf die erleuchteten Fenster des Wohnzimmers fiel, konnte sie nicht vernehmen.

„Sie hätte mich allzugern zurückgehalten, nur wagte sie es nicht. Sie wird mir in dieser Nacht eine schwere, blutige Schuld zu bezahlen haben für alle die Beleidigungen, die ich um ihretwillen zu erdulden gehabt.“

Und mit einem wilden Fluche biß er wüthend die Zähne zusammen.

Mathilde blieb in Gedanken versunken in ihrem Armstuhl, am Feuer zurückgelehnt, die Hände müdig im Schooße ruhend, fast zwei Stunden lang völlig ungestört, bis endlich ein Diener zu ihr eintrat, um zu melden, daß die Abendtafel bereits ihrer harre.

Auf ihre Frage, ob der Sturm inzwischen abgenommen, antwortete der Diener, das Unwetter sei gänzlich vorüber und der Himmel wieder völlig klar. Sie ging zum Fenster, um die Gardine zu lüften, und überzeugte sich jetzt mit eigenen Augen, daß in Wahrheit alle dunklen Wolken verschwunden waren und der Mond über Wälder und Hügel weit, weithin ein klares Licht ausgoß.

Thomas' Mitt war also völlig überflüssig, da sich der Graf jedenfalls längst in Sicherheit befand.

Ein froher Seufzer der Erleichterung und die Gräfin bewegte sich mit elastischem Schritte dem Speisezimmer zu.

Die große Uhr über den Stallgebäuden hatten längst neun geschlagen und ihre Zeiger näherten sich bereits der zehnten

Stunde, als Mathilde ein Tuch über die Stickerei warf, mit welcher sie sich während der letzten Abendstunden beschäftigt hatte, und sich in ihr Schlafzimmer zurückzog.

Dieses Schlafgemach war ein hohes, geräumiges Zimmer im westlichen Flügel des Herrenhauses und lag am Ende eines langen Corridors, von welchem hier und dort Thüren zu unbenützten Zimmern führten.

Die junge Frau hatte sich dieses abgelegene Zimmer selbst zum Schlafgemach ausgewählt, weil sie mußte, daß es vor vielen Jahren das Lieblingszimmer der Mutter ihres Gatten gewesen war, daß auch der Letztere es längere Zeit bewohnt hatte und es noch jetzt vor allen übrigen Zimmern des weitläufigen Hauses werth hielt.

Das hohe Kammingesimse mit seinem sonderbaren Schnitzwerk, die mit Nymphen und Liebesgöttern in längst veralteter steifer Manier bemalte Decke, die alterthümlichen Mobilien, das gewaltige, mit Goldverzierungen überladene Himmelbett gaben diesem Zimmer das Ansehen unbeholfener, längst veralteter Eleganz und vermochten im Ganzen nur Eindrücke ernster oder gar trüber Art bei dem Besucher desselben hervorzubringen.

Heute Abend sah es indessen freundlicher und einladender aus, denn das im Kamin in hellen, hohen Flammen emporklodende Feuer verbreitete seinen klaren Schein über die gelben damastenen Fenstergardinen, über Wände, Bilder und Mobilien, und die Wachskerzen auf dem Nachtiſche erhellten selbst die entferntesten Winkel des Zimmers.

Als Mathilde eintrat, öffnete sich in der Wand ihr gegenüber über die Thür des zum Schlafgemache gehörenden Ankleidezimmers und sie befand sich ihrer Jose gegenüber.

„Hast Du schon lange auf mich gewartet, Anna?“ fragte die Gräfin, der die müden Augen der jungen Dienerin sogleich auffielen. „Du siehst ja wirklich außerordentlich ermüdet aus.“

„Ich kam erst vor wenigen Augenblicken,“ sagte die Jose, „ich war heute vom Mittage bis zum Abend mit dringendem nothwendiger Näharbeit beschäftigt und darum leide ich jetzt an starkem Kopfweh.“

„Armes Mädchen,“ sagte die junge Frau mitleidsvoll. „Du bist bisher nicht daran gewöhnt gewesen. Aber tröste Dich, Anna, die Zeit wird schnell herbeikommen, wo Dir Deine jetzigen Beschäftigungen leichter, viel leichter erscheinen werden, wie Deine früheren ländlichen Arbeiten. Sind die übrigen Diensteute schon zur Ruhe gegangen?“

„Alle bis auf Franz. Diesen hörte ich noch foeben durch den Saal gehen.“

Sage ihm, er brauche des Grafen wegen nicht aufzubleiben, denn mein Gatte befindet sich ohne Zweifel längst in Gersheim. Er muß durch die Furth im Flusse geritten sein, bevor dieser so heftig anschwell.“

„Wenn der Strom wirklich schon zu heftig angeschwollen war, so ist der gnädige Herr sicherlich zu der alten Steinbrücke hinaufgeritten, welche neben meines Vaters Hause liegt,“ antwortete das Mädchen.

„Eine Brücke, ist denn dort eine Brücke,“ fragte die Gräfin schnell.

„Ja, gnädige Frau, in der Nähe der verfallenen Abtei, kaum zwei Meilen von der Furth, und ich weiß, der Graf kennt diese Brücke sehr wohl.“

„Und Thomas hat diese Brücke so gänzlich vergessen?“ sagte die Gräfin sinnend.

„Er sagte auch nichts von der Furth im Flusse, sondern nur, daß Sie ihm Befehl gegeben, unserm Herrn nachzureiten.“

„Ist er noch nicht zurückgekehrt?“ fragte Mathilde.

„Nein, Frau Gräfin, er sagte uns, falls es ihm nicht gelänge, mit dem gnädigen Herrn zusammen zu treffen, so würde er die Nacht im Gasthof „Zum goldenen Horn“ zubringen.“

„Dazu habe ich ihm keine Erlaubniß gegeben!“ rief Mathilde in halb erstauntem, halb unwilligem Tone.

(Fortsetzung folgt.)

## Fruchtpreis vom Waiblinger Fruchtmarkt vom 24. Juli 1869.

Dinkel pr. Ctr.	4 fl. 12 fr.	4 fl. 6 fr.	4 fl. 3 fr.
Haber „ „	4 fl. 48 fr.	4 fl. 41 fr.	4 fl. 30 fr.